

## NEUERSCHEINUNGEN

**Rita Casale, Barbara Rendtorff (Hg.): Was kommt nach der Genderforschung? Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung, Bielefeld: transcript-Verlag 2008.**



Nach Jahren intensiver Debatten schien »gender« der Königsweg der Geschlechtertheorie zu sein – für die empirische Forschung und im politischen Feld. Mittlerweile zeigen sich Ratlosigkeit und – als bedenkliche Konsequenz – ein Ende der produktiven Phase feministischer Theoriebildung. Dieser Bestandsaufnahme stellen sich die Autorinnen und Autoren des Bandes und entwickeln aus je verschiedenen Disziplin-bezügen Anregungen für eine Repolitisierung, Historisierung und neue Radikalisierung der Geschlechtertheorie. Sie nehmen die Fragestellung des Bandes zum Anlass für Rekonstruktionen von Theorie-Entwicklungen, zu grundsätzlichen Überlegungen zum Begriff »gender«, seinem Potenzial sowie seinen Fallen und Grenzen.

**Kathrin Arioli, Michelle Cottier, Patricia Fahramand, Zita Küng (Hg.): Wandel der Geschlechterverhältnisse durch Recht? Zürich u.a.: Dike Verlag 2008.**



Kann mit den Mitteln des Rechts jener Wandel in Gang gebracht werden, der notwendig ist, um die Geschlechterverhältnisse gerecht(er) zu gestalten? Welche aktuellen und historischen Erfahrungen wurden mit rechtlichen Instrumenten zum Abbau von Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts gemacht? Der Band bietet Antworten auf diese Grundfragen rechtlicher Geschlechterpolitik und präsentiert Forschungsergebnisse aus feministischer Rechtswissenschaft und (Legal) Gender Studies. Die Beiträge behandeln aktuelle Rechtswentwicklungen wie auch historische Erfahrungen in den Feldern Politik, Arbeit, Familie, Körper und Migration. Zur Sprache kommen zentrale Fragestellungen wie das ambivalente Verhältnis der Frauenbewegung zum Recht, die Dekonstruktion von Geschlecht und ihre Bedeutung für die Rechtswissenschaft, die Erfahrung mit Gleichstellungsgesetzen in verschiedenen Ländern Europas, Wandel und Persistenz der Geschlechterverhältnisse im Familienrecht, Sterilisationsgesetze, Schwangerschaftsabbrüche nach pränataler Diagnostik, das Verhältnis der Geschlechtergleichheit zu Mehrfachdiskriminierungen und die Debatte um ein Verbot der Burka.

**Christine Färber, Ulrike Spangenberg: Wie werden Professuren besetzt? Chancengleichheit in Berufungsverfahren, Frankfurt am Main: Campus Verlag 2008.**



Nach wie vor gibt es an deutschen Hochschulen sehr viel weniger Professorinnen als Professoren. Christine Färber zeigt in ihrer auf zahlreichen Interviews basierenden Studie, dass eine wichtige Ursache hierfür die Berufungsverfahren sind. Selten gibt es einheitliche Regelungen zur Gleichstellung. Die Auswahlkriterien sind oft nicht transparent. Entscheidend sind immer noch informelle Netzwerke, in denen vorwiegend Männer vertreten sind. In einem Vergleich der rechtlichen Regelungen einzelner Hochschulen und der Länder verdeutlichen die Autorinnen, wo Handlungsbedarf besteht

**Beate Kortendiek/Ruth Becker (Hg.), Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie-Methoden-Empirie, 2., erweiterte und aktualisierte Auflage, Wiesbaden: VS Verlag 2008.**



Das Referenzwerk zur Geschlechterforschung in erweiterter und aktualisierter Neuauflage. Das Handbuch der Frauen- und Geschlechterforschung bietet mit seinen Beiträgen zu über 100 Stichworten einen fundierten Überblick über die Entwicklung und den aktuellen Stand der deutschsprachigen und internationalen Frauen- und Geschlechterforschung. Es eignet sich insbesondere als Nachschlagewerk für Forschung und Lehre.

Die Aufsätze behandeln zentrale Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung aus unterschiedlichen Disziplinen (Soziologie, Pädagogik, Politik, Geschichte, Theologie, Philosophie, Kultur, Medizin, Psychologie, Wirtschaft, Recht, Technik- und Naturwissenschaften) und auf unterschiedlichen Ebenen: Das Spektrum der Beiträge reicht von den theoretischen Konzepten zum Geschlecht über Methoden der Frauen- und Geschlechterforschung bis zu zentralen Forschungs- und Arbeitsfeldern. Die Artikel bieten eine Übersicht über die jeweiligen zentralen Definitionen, grundlegenden Studien und Debatten sowie über die aktuellen (Forschungs-)Ergebnisse des vorgestellten Themenbereichs und geben einen Ausblick auf Forschungsfragen und Zukunftsvisionen.

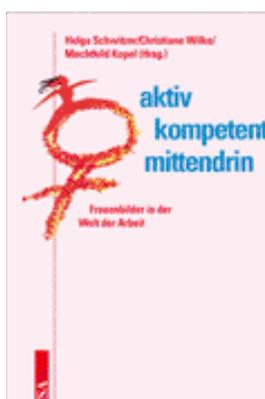
**Forschungsnetz Gewalt im Geschlechterverhältnis (Hg.): Gewalt im Geschlechterverhältnis. Erkenntnisse und Konsequenzen für Politik, Wissenschaft und Soziale Praxis, Opladen: Verlag Barbara Budrich 2008.**



Das Buch trägt Ergebnisse mehrerer aktueller Studien zu interpersonaler Gewalt im Geschlechterverhältnis zusammen. Es bietet neue Erkenntnisse zu Ausmaß, Bedarf und Inanspruchnahme von Unterstützung in der gesundheitlichen, psychosozialen, polizeilichen und juristischen Praxis. Aus verschiedenen Perspektiven und mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten haben mehrere aktuelle Studien, die sich mit dem Bereich der interpersonellen Gewalt im Geschlechterverhältnis sowie der Prävention, Intervention und Unterstützung bei Gewalt befassen, Ergebnisse zu den Hilfe- und Unterstützungsbedarfen von gewaltbetroffenen Frauen und Männern hervorgebracht und die beteiligten ForscherInnen zu dem bundesdeutschen Forschungsnetz GIG-Net

zusammgeführt. Inhalt: Ausmaß von Gewalt und ihr Sichtbarwerden in unterschiedlichen Kontexten; Gesundheitliche, psychosoziale und ökonomische Folgen von Gewalt; Barrieren der Hilfesuche und die Bedeutung der sozialen Umfeldler; Differenzierung von Unterstützungsbedarfen; Alltägliche Gewalt und die Bedeutung des Gesundheitssystems; Herausforderungen an das Unterstützungssystem; Polizei und Justiz und notwendige Weiterentwicklungen im Bereich der Intervention und Rechtspraxis; Interinstitutionelle Kooperation als Voraussetzung für bedarfsgerechte Unterstützung und Intervention.

**Helga Schwitzer/Christiane Wilke/Mechthild Kopel (Hg.): aktiv - kompetent - mittendrin. Frauenbilder in der Welt der Arbeit, Hamburg: VSA-Verlag 2008.**



Das medial vermittelte Frauenbild und die Debatten hierüber sind oft mehr als ärgerlich. Der Stoßseufzer „Dazu müsste frau öffentlich Stellung beziehen“ wird hier in die Tat bzw. in ein FrauenLeseBuch umgesetzt – um Frauen in der Welt der Arbeit wieder sichtbar zu machen.

Frauen- und Gleichstellungspolitik ist Gesellschaftspolitik, Querschnittsaufgabe und braucht Visionen: Es geht nicht um einen Rollentausch der Geschlechter, sondern es geht um eine gerechte Verteilung von Macht und Einkommen, um eine gerechte Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit, um die Vergesellschaftung der so genannten privaten Arbeit. Kurz gesagt: Es geht um soziale Gerechtigkeit für alle – unabhängig vom Geschlecht.

„aktiv – kompetent – mittendrin“ spannt einen breiten Bogen über dieses Feld, nicht zuletzt mit dem Ziel, gleichstellungspolitische Themen auf den vorderen Platz der politischen Agenda zu rücken. In diesem LeseBuch wird die Vielfalt der Frauenbilder in der Welt der Arbeit illustriert und das Engagement vieler Frauen gewürdigt. Zugleich wird deutlich, was auf diesem Gebiet alles noch zu tun ist. Fallstricke, die sich aus den

traditionellen Rollenbildern ergeben, werden als solche erkennbar und regen zum Nachdenken an.

Die Autorinnen kennen die Gleichstellungsproblematik aus eigener Praxis. Sie erinnern an den Stellenwert der Erwerbsarbeit von Frauen in der gewerkschaftlichen Programmatik. Des Weiteren werden Gleichstellungsfragen z.B. in der Arbeits-, Sozial- und Qualifizierungspolitik reflektiert. Auch der Blick über die Grenzen fehlt nicht. Geschildert werden sich wandelnde Erfahrungen von Frauen in der Arbeitswelt unabhängig von Herkunft oder Alter.

Die Herausgeberinnen: Helga Schwitzer, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall; Christiane Wilke, Bereichsleiterin Frauen- und Gleichstellungspolitik beim IG Metall-Vorstand; Mechthild Kopel, Geschäftsführerin von Wert.Arbeit GmbH in Berlin. 2006 gaben Christiane Wilke und Mechthild Kopel zusammen mit Kirsten Rölke den Band „Gleich gestellt: doppelt stark! Chancengleichheit in Unternehmen – die Praxis“ heraus.

**Sünne Andresen/Mechthild Koreuber/Dorothea Lüdke (Hg.): Gender und Diversity: Albtraum oder Traumpaar? Interdisziplinärer Dialog zur „Modernisierung“ von Geschlechter- und Gleichstellungspolitik, Wiesbaden: VS Verlag 2009.**



Seit den 1990er Jahren haben neue Ansätze und Begriffe in Deutschland Bewegung in die schwerfällig gewordene gleichstellungspolitische Debatte gebracht und diese Problematik wieder stärker in das öffentliche und wissenschaftliche Interesse gerückt. War es zunächst die auf europäischer Ebene vereinbarte Strategie des Gender Mainstreaming, die die gleichstellungspolitischen Debatten belebte, ist es inzwischen die ursprünglich in den USA entwickelte Unternehmensstrategie des Managing Diversity, von der die neuesten Impulse ausgehen. Beide Innovationen gehen mit grundlegenden Infragestellungen der bisherigen Praxis von Gleichstellungspolitiken einher und haben damit einen enormen Bedarf auch an wissenschaftlich begründeter

Reflexion und Orientierung ausgelöst. Hierzu möchte dieses Buch einen Beitrag leisten.

**Ingrid-Ute Leonhäuser/Uta Meier-Gräwe/Anke Möser/Uta Zander/Jacqueline Köhler (Hg.): Essalltag in Familien. Ernährungsversorgung zwischen privatem und öffentlichem Raum, Wiesbaden: VS Verlag 2009.**

Wie der Essalltag in Paarhaushalten mit berufstätigen Müttern gestaltet und koordiniert wird, ist bisher in Deutschland kaum untersucht worden. In diesem Band werden erstmals berufsgruppen- und milieuspezifische Befunde einer systematischen Analyse der Zeitbudgets, Mahlzeitenmuster und Strategien zur Organisation der familialen Ernährungsversorgung zwischen privatem und öffentlichem Raum vorgestellt. Die Studie basiert auf einem ökotrophologischen Ansatz und fügt repräsentative Zeitbudgetdaten und detaillierte qualitative Fallanalysen zu einem umfassenden Bild der Ernährungsversorgung



in Familienhaushalten zusammen. Aus dem umfanglichen qualitativen Datenmaterial wird eine Typologie familialer Ernährungsverorgungsstile generiert, die innovative Ansatzpunkte für eine zielgruppenbezogene Gesundheits- und Ernährungsprävention eröffnet. Zugleich wird deutlich, dass die derzeit im öffentlichen Raum vorhandenen Strukturen und Angebote zur Entlastung und Unterstützung der Ernährungsverorgung in Familien mit berufstätigen Eltern weder in quantitativer noch in qualitativer Hinsicht ausreichen, was einen erheblichen gesellschaftspolitischen Handlungsbedarf anzeigt.

**Ilse Lenz (Hg.): Die neue Frauenbewegung in Deutschland. Abschied vom kleinen Unterschied. Eine Quellensammlung, Wiesbaden: VS Verlag 2008.**



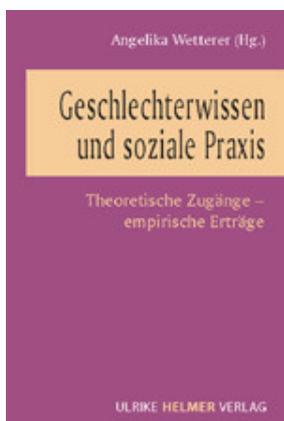
Die wichtigsten Dokumente der Frauenbewegung: Die Neuen Frauenbewegungen haben Selbstbestimmung, Gleichheit, Zuwendung und einen neuen Eros gefordert und sie haben die Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland grundlegend verändert. Dabei haben sie sich auch selbst transformiert.

Der Band dokumentiert ihre wichtigsten Quellen und stellt sie in ihrer Vielfalt und ihren Veränderungen vor. Auch die Reaktionen der Männerbewegung wurden aufgenommen. Der Band eröffnet einen einzigartigen Zugang zu den Kontroversen um Geschlecht und gesellschaftlichen Wandel in Deutschland seit 1968. Diese Texte sind weiterhin aktuell angesichts der Debatten um die Zukunft der

Arbeit, der Familie und des Friedens vor Ort und auf globaler Ebene. Aus dem Inhalt: Die unendliche Geschichte? Zur Entwicklung und den Transformationen der Neuen Frauenbewegungen in Deutschland - Bewusstwerdung und Artikulation (1968-1975) - Pluralisierung und Konsolidierung (1976-1980) - Pluralisierung, Professionalisierung und institutionelle Integration (1980-1990) - Globalisierung, deutsche Vereinigung und Postfeminismus (1989-2005) - Anstelle eines Schlusswortes: Zwischenbemerkungen zur unendlichen Geschichte – Quellensammlung. Über die Autorin: Dr. Ilse Lenz ist Professorin für Geschlechter- und Sozialstrukturforschung an der Ruhr-Universität Bochum.

**Angelika Wetterer (Hg.): Geschlechterwissen und soziale Praxis. Theoretische Zugänge – empirische Erträge, Sulzbach/Ts.: Ulrike Helmer Verlag 2009.**

Die Beziehung zwischen Wissen und Geschlecht ist in den letzten Jahren zu einem neuen Fokus theoretischen Nachdenkens in Geschlechterforschung und feministischer Theorie geworden.



Im Mittelpunkt der theoretischen und empirischen Beiträge dieses Buches stehen Unterschiede und Zusammenhänge zwischen Gender-Expertenwissen, alltagsweltlichem und wissenschaftlichem Geschlechterwissen.

Das Thema hat inzwischen auch Eingang in empirische Forschungen gefunden, die nach dem Geschlechterwissen der Akteure in verschiedenen Handlungsfeldern fragen. Das Buch schließt an diese Diskussionen an und geht der Frage nach, inwiefern unterschiedliche Formen sozialer Praxis unterschiedliche und auch konkurrierende Spielarten von Geschlechterwissen voraussetzen und hervorbringen.

Herausgeberin: Angelika Wetterer, promovierte Germanistin und habilitierte Soziologin, ist seit Herbst 2005 Professorin für die Soziologie der Geschlechterver-

hältnisse und Leiterin des Bereichs Geschlechtersozilogie und Gender Studies an der Universität Graz. Ihre Forschungsschwerpunkte: Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion, feministische Theorie, Modernisierungsprozesse im Geschlechterverhältnis, Geschlechterwissen und soziale Praxis.

**Geschlecht im Recht. Eine fortbestehende Herausforderung, hrsg. von Beate Rudolf, Querelles Jahrbuch für Frauen- und Geschlechterforschung 2009, Band 14. Göttingen: Wallstein Verlag 2009.**



Das Jahrbuch für Frauenforschung Querelles steht in der Tradition der europäischen Frauen- und Geschlechtergeschichte. Querelles stellt einen Ort der Streitkultur im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung dar und ermöglicht den intellektuellen Austausch zwischen den Geschlechtern. Bewußt wird mit Querelles an die Tradition der Aufklärung angeknüpft, die als ein über die Epochengrenzen weit hinausweisender, unabgeschlossener Prozeß begriffen wird. Querelles wird in Verbindung mit der Edition »Ergebnisse der Frauenforschung an der Freien Universität Berlin« herausgegeben und stellt eine Ergänzung zu den in dieser interdisziplinären Reihe versammelten monographischen Arbeiten dar.

Aus dem Inhalt: Susanne Baer: Entwicklung und Stand feministischer Rechtswissenschaft in Deutschland; Beate Rudolf: Feministische Staatsrechtslehre?; Margarete Schuler-Harms: Genderfragen im Asyl- und Zuwanderungsrecht; Regina Harzer: Frauen als Opfer von Straftaten; Monika Frommel/Gönke Jacobsen: Frauen als Täter; Ute Sacksofsky: Das Frauenbild des Bundesverfassungsgerichts; Eva Kocher: Die Erwerbstätigkeit von Frauen und ihre Auswirkung auf das Arbeitsrecht; Ursula Rust: Frauen im Sozialrecht; Elisabeth Holzleithner: Geschlecht und Identität; Susanne Hähnchen: Der Weg von Frauen in die juristischen Berufe; Interview mit Jutta Limbach.

**Riegraf, Brigit & Plöger, Lydia (Hrsg.) Gefühlte Nähe - Faktische Distanz. Geschlecht zwischen Wissenschaft und Politik. Perspektiven der Frauen- und Geschlechterforschung auf die „Wissensgesellschaft“, Opladen: Barbara Budrich Verlag 2009.**



Sozialwissenschaftliche Analysen prognostizieren seit einigen Jahren grundlegende Veränderungen im Verhältnis von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Wie sind Verknüpfungen zwischen Politik, Wissenschaft und Gesellschaft überhaupt zu denken? Welches handlungs-, praxis- und politikrelevante Geschlechterwissen für Entscheidungsprozesse in Politik und Verwaltung wird von der Frauen- und Geschlechterforschung überhaupt zur Verfügung gestellt? Wie wirkt sich die Nachfrage nach Geschlechterwissen und -kompetenz auf die Produktion wissenschaftlichen Wissens aus? Wie stellt sich die Kommunikation zwischen der „scientific community“ und der „community of practice“ dar? Entstehen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis neue „Wissensräume“, also neue Erkenntnisse über die Kategorie „Geschlecht“? Gibt es einen neuen Dialog und eine erneute Annäherung zwischen Frauen- und Geschlechterbewegung und Frauen- und Geschlechterforschung? Die Beiträge des Bandes greifen diese Diskussionen aus Sicht der Frauen- und Geschlechterforschung und der Gleichstellungspolitik auf.

Beiträge unter anderem von: Regina Dackweiler, Katharina Gröhning, Sabine Hark, Regina Harzer, Heike Kahlert, Andrea Löther, Sigrid Metz-Göckel, Ursula Müller, Claudia Neusüß, Birgit Riegraf, Angelika Wetterer; Die Herausgeberinnen sind PD Dr. Birgit Riegraf, Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie sowie Dipl.-Soz. Lydia Plöger, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Bielefeld.